

## I. Abteilung.

### Johannes Malalas identisch mit dem Patriarchen Johannes Scholastikos?

Es ist allgemein anerkannt, daß der von Euagrios öfter (I 16, II 12, III 10. 28, IV 5) genannte Johannes Rhetor identisch ist mit Johannes Malalas. Das syrische Wort *malál* bedeutet so viel wie das griechische *ρήτωρ*. Man nimmt nun vielfach an, Malalas habe das Amt eines Predigers ausgeübt. M. E. muß das Wort *ρήτωρ* in den angegebenen Stellen des Euagrios in der Bedeutung aufgefaßt werden, in der es sonst bei diesem Autor vorkommt. Bei Euagr. V 24 finden wir die Worte: *Προκοπίω τῷ ρήτορι*. Prokop war aber ein Advokat: cf. Menander Prot. Müller F. H. G. IV 238: *Ὅτι περὶ Προκοπίου τοῦ ἱστορικοῦ καὶ δικηγόρου φησὶν ὁ Μέγανδρος*. In dem nämlichen Kapitel des Euagrios wird Agathias als *ρήτωρ* bezeichnet. Von Suidas s. v. *Ἀγαθίας* und in den Konstantinischen Exzerpten wird er *σχολαστικός* genannt. Johannes von Epiphania, der seinem Vetter und Landsmann Euagrios sein Werk schon vor der Veröffentlichung zur Benützung überlassen hatte, sagt in seiner Einleitung (Müller F. H. G. IV 273): *γέγραπται Ἀγαθία τῷ Μυριναίῳ ἀνδρὶ τοῖς ἐν Βυζαντίῳ ρήτορσι καταλεγέντι διαφανῶς*. Auch bei dem Historiker Prokop wird *ρήτωρ* regelmäÙsig im Sinne von 'Advokat' gebraucht: cf. Prok. III 117, 19 *Ἰούνιλον . . . νόμον μὲν οὐδὲ ὄσον ἀκοήν ἔχοντα, ἐπεὶ οὐδὲ τῶν ρητόρων τις ἦν . . .* III 142, 22 *πρῶτα μὲν καταλύειν τὸ τῶν ρητόρων ἀξίωμα ἔγνω . . . καὶ διωμότους συνίστασθαι τοὺς διαφερομένους ἐκέλευσε*. Chilmead sagt in der Vorrede zur Malalasausgabe (p. XV der Bonner Ausgabe): *Quidni alia ex causa cognomen Malalae seu Rhetoris adeptus sit noster? Non te celabo fuisse etiam Rhetorem in ecclesia orientali sic dictum officialem*. Wenn in der orientalischen Kirche der officialis oft *ρήτωρ* genannt wurde, so kam es m. E. daher, daß er in der Regel aus dem Stand der Rhetoren oder Advokaten ausgewählt

wurde. Ich führe nur zwei Beispiele an. Der Advokat Johannes von Epiphania war Official des Patriarchen Gregorios von Antiochia: cf. Müller, F. H. G. IV 273 *καὶ γὰρ με συμβέβηκε πρότερον μὲν Γρηγορίῳ τῷ τῆς Ἀντιοχείων πόλεως ἀρχιερεὶ σύμβουλον ὄντα*. Der Advokat Euagrius war ebenfalls Official des Patriarchen Gregorios: cf. Euagr. VI 7 *περὶ τούτων οὖν, ἐμοῦ παρεδρεύοντος καὶ παρόντος γε αὐτῷ, κατὰ τὴν βασιλείως γέγονε τὴν ἀπολογίαὺν ὑφέξων*. Schon Hanke (cf. Hanke, *De Byzantinarum rerum scriptoribus graecis liber*, Lips. 1677, p. 181) hat erkannt, daß *ῥήτωρ* dasselbe bedeutet wie *σχολαστικός*. Er weist darauf hin, daß *Ἀραθίας ὁ ῥήτωρ* identisch ist mit *Ἀραθίας ὁ σχολαστικός* und daß *Εὐσέβιος ὁ ῥήτωρ* (Nikeph. Kall. XIV 32) von Theophanes (I 88, 18) als *σχολαστικός* bezeichnet wird. In der Chronik des Malalas ist eine Reihe von Gesetzen angeführt: cf. 437, 3 *Ὁ δὲ αὐτὸς βασιλεὺς ἀνενέωσε τοὺς νόμους τοὺς ἐκ τῶν προλαβόντων βασιλέων θεσπισθέντας, καὶ ποιήσας νεαροὺς νόμους ἔπεμψε κατὰ πόλιν, ὥστε τὸν ἄρχοντα ἐν ᾧ τὴν ἀρχὴν ἔχει μὴ κτίξειν οἶκον ἢ ἀγοράξειν κτήμα κτλ.* 437, 10 *Ὁμοίως δὲ καὶ περὶ τῶν φυσικῶν παιδῶν κτλ.* 437, 12 *Καὶ περὶ τοῦ κληρονομοῦντος, ὥστε ἐξεῖναι αὐτῷ παραιτεῖσθαι τὴν κληρονομίαν ὅτε δ' ἂν βούληται κτλ.* 437, 15 *Περὶ δὲ τῶν μαρτύρων, ὥστε ἀναγκάζεσθαι τοὺς ἰδιώτας καὶ ἄκοντας μαρτυρεῖν*. Vergleiche auch 282, 1. 401, 9. 401, 14. 448, 6. 449, 6. 468, 1. 478, 12. 430, 12 *Ἐν δὲ τῷ αὐτῷ χρόνῳ ἐξεφώνησεν ὁ αὐτὸς βασιλεὺς θεῖον τύπον περὶ ἐπισκόπων . . . εἰ μὴ ὅσα πρὸ τοῦ γενέσθαι ἕκαστος τῶν προειρημένων εἶχεν ἐν ὑποστάσει περιουσίας, εἰς ταῦτα καὶ μόνα ἵνα διατίθεται, καὶ εὐθέως, ἢ μόνον προεχειρίσθη, ἐδηλοῦτο ἢ αὐτοῦ περιουσία*. Dasselbe Gesetz findet sich in der Sammlung der Nomokanonen des Johannes Scholastikos in: *Bibliotheca iuris canonici*, tom. II, ed. opera G. Voelli et H. Justelli, p. 608 *ἐπὶ μόνοις γὰρ οἷς πρότερον πρὸ τῆς ἐπισκοπῆς ἐκτήσαντο, ἐπιτρέπει αὐτοῖς ἢ διάταξις διατίθεσθαι κτλ.* Johannes Malalas scheint den Inhalt des Gesetzes aus dem Gedächtnis niedergeschrieben zu haben. 479, 18 berichtet er, daß zwei neue Ämter eingeführt wurden, das des *πραιτώρ* und das des *κοιαιστῶρ*. Aus Prokop III 116, 10 erfahren wir, was diese Beamten zu thun hatten: *καὶ αὐταῖν τὴν ἑτέραν μὲν τοῖς κλέπταις δῆθεν τῷ λόγῳ ἐπέστησεν, ὄνομα ταύτῃ ἐπιθεῖς πραιτώρα δήμου· τῇ δὲ δὴ ἑτέρα τούς τε παιδεραστοῦντας ἐς αἰὲ τίνυσθαι καὶ γυναιξὶν οὐ νόμιμα μιγνυμένους ἐπήγγελλε, καὶ εἰ τῷ τὰ ἐς τὸ θεῖον οὐκ ὀρθῶς ἤσκηται, ὄνομα ταύτῃ ἐπιθεῖς κοιαισίτωρα*: cf. Nov. 38 und Nov. 99.<sup>1)</sup> Mit diesen beiden Beamten dürften Advokaten öfter zu thun gehabt haben.

1) ed. Zachariae a Lingenthal, Lips. 1881.

Ein weiteres Gesetz erwähnt Malalas 470, 19 ὁ δὲ αὐτὸς βασιλεὺς κατέπεμψεν ἐν πάσαις ταῖς πόλεσι νόμους ἔνεκεν τῶν δικαζομένων περὶ τῶν παρεχομένων δαπανημάτων ἐν ταῖς διαγνώσεσιν. ὁμοίως δὲ καὶ περὶ τῶν παρεχομένων σπορτούλων, θεσπίσας μηδένα τολμᾶν λαμβάνειν περαιτέρω τῆς παρ' αὐτοῦ τυπωθείσης ποσότητος. ἐν δὲ τῇ Ἀντιοχείῳ πόλει ἐν τίτλοις σανίδων ἐπεγράφη δι' Ἑλληνικῶν γραμμάτων. Unter sportulae verstand man die Kosten, welche von den streitenden Parteien an ihre Advokaten bezahlt werden mußten. Es ist also zweifellos, daß gerade dieses Gesetz weitaus am meisten für Advokaten wichtig war. Da nun bei Euagrius und bei seinen Zeitgenossen ὁ ῥήτωρ in der Regel bedeutet der 'Advokat' und da Malalas thatsächlich eine Reihe von Gesetzen in seiner Chronik erwähnt und auch nicht vergißt, jenes Edikt Justinians anzuführen, das gerade für Advokaten von hervorragender Bedeutung war, so müssen wir annehmen, daß er wirklich ein Advokat war, daß also Johannes Malalas und Johannes Rhetor derselbe Name ist wie Johannes Scholastikos. Auch Zacharias Malalas, Zacharias Rhetor und Zacharias Scholastikos halten wir für den gleichen Namen.

Es fragt sich nun, ob nicht bloß der Name, sondern auch die Person des Johannes Malalas identisch ist mit der des Johannes Scholastikos. Von Johannes Malalas wissen wir wenig. Er schrieb eine Chronik, die bis in die Zeit des Kaisers Tiberios II reichte. In dem weitaus größeren Teil ist diese Chronik nur eine Geschichte der Stadt Antiochia; im 2. Teil des 18. Buches wird Konstantinopel der Mittelpunkt, um den sich alles dreht. Johannes Malalas muß also zuerst in Antiochia gelebt haben und dann nach Konstantinopel übergesiedelt sein. Man muß annehmen, daß diese Stadt seine zweite Heimat geworden ist. Johannes Scholastikos hat thatsächlich zuerst als Advokat in Antiochia gelebt und wurde dann von dem Patriarchen Domninos, also zwischen 545 und 559, als Apokrisiar nach Konstantinopel gesandt: cf. Arkad., vita S. Symeonis im Cod. Monac. graec. 366 fol. 189<sup>v</sup> 1): *ιωάννης τις σχολαστικός εὐσεβὴς καὶ φοβούμενος τὸν θεόν, διάγων μὲν κατὰ τὴν [τοῦ] θεουπολιτῶν (= κατὰ τὴν Ἀντιόχειαν), ὁρμώμενος δὲ ἐκ τοῦ σερέμιος οὕτως λεγομένου χωρίου τοῦ προσπαρακειμένου τῇ θεουπολιτῶν ἐνορίᾳ, ἀνελθὼν πρὸς τὸν ἄγιον δοῦλον τοῦ θεοῦ ἀνέθετο αὐτῷ εἰπὼν βούλεσθαι δομνῖνον τὸν ἀγιώτατον πατριάρχην θεουπόλεως προχειρίσασθαι αὐτὸν πρεσβύτερον καὶ ἐκπέμψαι ἀποκρισιάρχιον κατὰ τὴν βασιλίδα τῶν πόλεων, δυσωπήσας τὸ δοκοῦν τῷ θεῷ*

1) Eine rhetorische Überarbeitung dieser Vita ist abgedruckt bei Migne, Patr. gr. 87, 2, 2987--3216.

γνωσθῆναι αὐτῷ διὰ τοῦ θεράποντος αὐτοῦ. Dafs Johannes Scholastikos als Apokrisiar (d. h. ständiger Gesandter) des Patriarchen von Antiochia sich am kaiserlichen Hof in Konstantinopel aufhielt, sagt auch Theophanes I 240, 28 ed. de Boor καὶ γέγονεν ἀντ' αὐτοῦ Ἰωάννης ὁ ἀπὸ σχολαστικῶν, ἀποκρισιάριος ὢν Ἀντιοχείας τῆς μεγάλης καὶ πρεσβύτερος τῆς αὐτῆς ἐκκλησίας. Johannes von Ephesos<sup>1)</sup> sagt S. 76: „er“ (Euty-chios) „vertrieb und entfernte alle Verwandte desselben (d. h. des Johannes Scholastikos) und alle aus seiner Familie“. Es läßt sich nur denken, dafs Euty-chios die Verwandten des Johannes Scholastikos aus Konstantinopel vertrieben hat. Daraus folgt, dafs Johannes Scholastikos sie dahin gebracht hatte und dafs ihm Konstantinopel zweite Heimat geworden war. In die Hauptstadt des Reiches war er zwischen 545 und 559 geschickt worden, und er starb dort im Jahre 577; er lebte also in Konstantinopel 18—32 Jahre. Wann Johannes Malalas nach Konstantinopel übersiedelte, läßt sich aus seinem Werk nicht genau bestimmen. Zweifellos ist, dafs er die 17 ersten Bücher in Antiochia herausgegeben hat. Bis jetzt ist aber nicht nachgewiesen worden, wann dies geschah. Was Patzig<sup>2)</sup> durch den Gebrauch von εὐσεβέστατος und θειότατος bei Malalas beweisen will, ist nicht stichhaltig, da auch lebende Kaiser offiziell θειότατοι genannt werden: cf. Nov. 66 § 1 βασιλείας τοῦδε τοῦ θειοτάτου Ἀγούστου καὶ αὐτοκράτορος . . . βασιλείας Ἰουστινιανοῦ τοῦ θειοτάτου Ἀγούστου. Patzig<sup>3)</sup> führt weiter aus, dafs erst allmählich in der Chronik des Malalas eine genauere Datierung der einzelnen Ereignisse eintrete, und schließt daraus, dafs der Verfasser derselben in dem Teil, in welchem er genauer datiert, die Geschichte seiner Zeit darstellt. Er weist darauf hin, dafs „bei Theophanes die Ereignisse in derselben Reihenfolge erst von da ab aufgezählt sind, wo bei Malalas die genaueren Daten beginnen“. Bei Theophanes sind aber die einzelnen Thatsachen erst von S. 226 (vom J. d. W. 6041) an in derselben Reihenfolge dargestellt. Wenn wir annehmen, dafs Malalas erst von da an Zeitgeschichte schrieb, so muß er im Jahre 548 seine Chronik geschrieben haben. Dafs dies nicht früher geschah, dürfen wir aus 443, 16 schließen. Es wird hier erzählt, Antiochia sei im Jahre 529 auf den Rat des hl. Symeon Theupolis genannt worden. Malalas fügt hinzu: ὁμοίως δὲ καὶ ἐν τοῖς χαρτίοις εὐρέθη τῶν τὰ ἅκτα γραφόντων τῆς αὐτῆς πόλεως ὅτι ἐκμαζον

1) Die Kirchengeschichte des Johann von Ephesus, übers. von J. M. Schönfelder, München 1862.

2) Edwin Patzig, Unerkannt und unbekannt gebliebene Malalafragmente, Leipzig 1891, S. 23.

3) S. 22.

*κληθόνα διδοῦντες εἰς τὸ μετακληθῆναι τὴν αὐτὴν πόλιν.* Ob das Volk von Antiochia den Vorschlag des hl. Symeon beifällig aufnahm oder nicht, das wußte sicher jeder, der damals in Antiochia am öffentlichen Leben einigermaßen teilnahm. Wenn Malalas gerade hier auf ein Protokoll im öffentlichen Archiv sich beruft, so muß man annehmen, daß er ziemlich lange nach dem Jahre 529 geschrieben hat und im Jahre 529 noch so jung war, daß er sich um politische Vorgänge noch nicht kümmerte. Daß er seine Chronik nicht vor dem Jahre 548 verfaßt hat, schliesse ich auch aus dem Umstand, daß er bei der Darstellung der Ereignisse vor dieser Zeit bezüglich der Chronologie sich oft sehr täuschte: cf. Hody, Proleg. in der Bonner Ausg. p. XLI ss.

Bisher wurde angenommen, Malalas sei unter Zenon geboren. Man schloß dies aus der Einleitung zu seiner Chronik, die jedoch nur aus der slavischen Übersetzung bekannt war, bis im Jahre 1894 A. Wirth in seiner kleinen Schrift „Chronographische Späne“ S. 3 aus dem Cod. Paris. suppl. gr. 682 den griechischen Text veröffentlichte.<sup>1)</sup> Obwohl dieser fehlerhaft überliefert ist, so kann man doch daraus erkennen, daß Malalas zwei Teile seiner Chronik unterschied; der erste Teil bestand aus Auszügen aus früheren Geschichtschreibern und umfaßte die Zeit von Adam bis auf Zenon incl. (*ἕως τῆς βασιλείας Ζήνωνος*), im zweiten Teil stellte Malalas das dar, was sich in seiner Zeit ereignete, soweit er es (von älteren Zeitgenossen) erkunden konnte: *ἕως τῶν συμβεβηκότων ἐν τοῖς ἑμοῖς χρόνοις ἐλθόντων εἰς τὰς ἐμὰς ἀκοάς.* Daß die Geschichte des Zenon noch zu dem ersten Teil zu rechnen ist, geht schon daraus hervor, daß diese schon von Eustathios, den Malalas in seiner Einleitung unter seinen Quellen aufzählt, nebst einem großen Teil der Regierungszeit des Anastasios (bis zum 12. Jahre seiner Regierung) dargestellt worden war. Da nun der 2. Teil eigentlich mit dem 12. Jahre der Regierung des Anastasios beginnt und der Chronist ausdrücklich auch das als Zeitgeschichte bezeichnet, was er von älteren Zeitgenossen gehört hat, so kann Malalas frühestens unter Anastasios geboren sein. Dies würde also mit meiner obigen Vermutung übereinstimmen, Malalas habe ungefähr im Jahre 548 als junger Mensch seine Chronik in Antiochia geschrieben<sup>2)</sup>, d. h. in der Zeit, in welcher Domninos Patriarch war (545—559) und den jungen

1) Cf. Gleye, Byz. Z. VIII 316.

2) Es ist wahrscheinlich, daß Johannes Malalas ungefähr im Jahre 548 die erste Ausgabe veröffentlichte, daß er dann noch in Antiochia sein Werk bis etwa p. 479/480 der Bonner Ausgabe fortführte und zwischen 550 und 559 nach Konstantinopel übersiedelte. Die Stelle 480, 13 kann erst um das Jahr 552 geschrieben sein.

Johannes Scholastikos zum Presbyter weihte und als Apokrisiar nach Konstantinopel schickte.

Von Malalas darf man annehmen, daß er seine Chronik bis an sein Lebensende fortgeführt hat. Leider fehlt der Schluss derselben. Wir können aber doch feststellen, bis zu welcher Zeit sie ursprünglich ging. Der Verfasser des *Chronicon Palatinum*, das im Cod. Vat. Palat. 277 erhalten ist, hat sein historisches Material aus Malalas genommen: cf. Mommsen, *Byz. Z.* IV (1895) 487 f. Da er nicht die ganze Chronik des Malalas übersetzen wollte, zählte er am Schluss nur die einzelnen Kaiser auf. Als der letzte wird Justin II angeführt, mit dem Zusatz, daß dieser neun Jahre regiert hat. Justinian starb nach Theoph. I 241, 2 am 14. Nov. 565. Sein Nachfolger Justin II verfiel in Wahnsinn. Deshalb wurde am 7. Dezember (nach Joh. von Eph. S. 99, am 7. Sept. nach Chron. Pasch. 689, 5<sup>1</sup>)) 574 eine Regentschaft eingesetzt, an deren Spitze Tiberios stand. Justin II hat also tatsächlich neun Jahre regiert. Wenn der Verfasser des *Chronicon Palatinum* angiebt, die Regierung Justins II habe neun Jahre gedauert, so muß in der Chronik des Malalas die Einsetzung einer Regentschaft unter Tiberios noch erwähnt gewesen sein. Bei Theophanes I 247, 28 ist von der Adoptierung des Tiberios durch Justin II die Rede: *Τούτω τῷ ἔτει Ἰουστίνος ὁ βασιλεὺς Τιβέριον, τὸν κόμητα τῶν ἐσκουβιτόρων, υἱοποιησάμενος καισαρα ἀνηγόρευσε καὶ συγκάθηδρον αὐτοῦ ἐποίησεν ἐν τε ταῖς ἰκποδρομίαις καὶ αἰσίαις ἡμέραις. ἦν γὰρ ὁ βασιλεὺς στυφόμενος τοὺς πόδας καὶ τὸ πλεῖον κατακείμενος.* Nach dieser Stelle übernahm Tiberios die Regentschaft, weil Justin gelähmt war und meistens das Bett hüten mußte. Euagrius dagegen erzählt (V 10 u. 11), die Perser hätten im Orient große Erfolge errungen; auf die Kunde hiervon sei Justin wahnsinnig geworden. Infolgedessen habe man dem Tiberios die Regierung übertragen. Daß Justin in Wahnsinn verfiel, als die Kunde von dem Unglück an der persischen Grenze nach Konstantinopel kam, weiß sogar Theophanes, der im Vorhergehenden eine andere Quelle benützt hat; daß aber Justin nicht infolge von Lähmung das Bett hüten mußte, sehen wir aus Johannes von Nikiu, der ausdrücklich sagt, Justin sei im Palast herumgelaufen: cf. Johannes von Nikiu p. 521 *tomba dans une profonde mélancolie, son esprit se troubla et, dans sa folie, il se promenait*<sup>2</sup>) dans les appartements du palais. Arkadios, der Verfasser

1) Der Name des Monats ist wohl aus 689, 14 hierher gekommen.

2) Johannes von Nikiu scheint gerade durch die Darstellung des Malalas, seiner Hauptquelle, veranlaßt, dies ausdrücklich hervorzuheben.

der Vita des hl. Symeon, erzählt, überall sei bekannt geworden, daß der Kaiser wahnsinnig sei; die Umgebung des Kaisers habe versucht, ihn im Palast verborgen zu halten: cf. Cod. Monac. 366 fol. 192 *ὀλίγων δὲ ἡμερῶν διαδραμουσῶν ἐν παντὶ τόπῳ ἐγνώσθη ὅτι ἐκφρων γέρονεν ὁ βασιλεὺς· καὶ πειρῶνται οἱ περὶ αὐτὸν κρύπτειν αὐτὸν ἐν τῷ παλατίῳ*. Wer hat nun die Geschichte von der Lähmung des Justin erfunden? Offenbar kein anderer als der Chronist, der „die Loyalität in ein förmliches System gebracht und alle Kaiser eines natürlichen Todes, besonders an Blutsturz und Bräune, sterben liefs“, kein anderer als Johannes Malalas. Dieser war ja an vielen anderen Stellen die Quelle des Theophanes. Gerade die Worte, auf die es hier ankommt: *στυφόμενος τοὺς πόδας* verraten, wer die Erzählung von der Lähmung ausgedacht hat; sie finden sich nämlich bei Malalas 291, 6 *ἦν δὲ διμοιριαῖος τῇ ἡλικίᾳ, λεπτός, εὐστηθός... τοὺς πόδας στυφόμενος...* 367, 8 *ἦν δὲ μακρός, ἀπλόθριξ, πολίος, στυφόμενος τοὺς πόδας κτλ.* Ja es wird bei Malalas ein ganz gleicher Fall erzählt. Unter der Regierung des Marcian hatten die „Grünen“ einen Tumult erregt. Da wurde der Kaiser infolge der Aufregung (ebenso wie Justin bei der Kunde von der Eroberung der Festung Daras) an den Füßen gelähmt: cf. Mal. 368, 16 *καὶ ὀργισθεὶς διὰ τὴν ταραχὴν ἐστύφθη τοὺς πόδας αὐτοῦ*.

Es lassen sich noch zwei andere Malalasfragmente nachweisen, das eine bei Theophanes, das andere bei Johannes von Nikiu. Malalas giebt eine Personalbeschreibung der einzelnen römischen Kaiser von Augustus bis auf Konstantin den Großen. Von da ab ist nur Marcian beschrieben<sup>1)</sup>: cf. 367, 7. Eine Beschreibung von Leon und Zenon fehlt, dagegen findet sich in der Chronik eine Beschreibung des Anastasios, Justins I und Justinians. Malalas hat also eine Beschreibung von den Kaisern in sein Werk aufgenommen, von welchen er eine solche in seinen Quellen gefunden hat, und von denen, welche von seinen älteren Zeitgenossen oder von ihm selbst gesehen worden waren. Er beschreibt die Kaiser in der Weise, daß er mit einer Anzahl von Adjektiven die Gestalt oder den Charakter der einzelnen bezeichnet. So wird von Justinian gesagt (425, 5): *ἦν δὲ τῇ ιδέα κονδοειδής, εὐστηθός, εὐρινός, λευκός, οὐλόθριξ, στρογγύλοπις, εὐμορφός, ἀναφάλας, ἀνθηροπόσσωπος, μιξοπόλιος τὴν κάραν καὶ τὸ γένειον, μεγαλόψυχος, χριστιανός*. Nun findet sich bei Theoph. I 241, 28 eine Beschreibung Justins des Jüngeren: *ἦν δὲ τῷ γένει Θραξ, μεγαλόψυχός τε καὶ εἰς*

1) An den Stellen 325, 10. 326, 1δ. 354, 16. 342, 8. 343, 9. 344, 13. 349, 2, 9. 358, 5 sind einzelne Eigenschaften von Kaisern angegeben; hier fehlt aber die Beschreibung des Äußereren.

*πάντα ἐπιδέξιος, φιλοκτίστης.* Die Worte: *εἰς πάντα ἐπιδέξιος* habe ich nirgends bei Malalas gefunden; da aber die beiden anderen Adjektive überall in den Personalbeschreibungen des Malalas sich finden, so darf man annehmen, daß Theophanes die Beschreibung des Justin aus Malalas genommen hat.

So oft Malalas einen Kaiser zum ersten Mal nennt, fügt er immer sogleich die Personalbeschreibung bei. Da er die Einsetzung einer Regentschaft unter Tiberios noch erwähnte, so dürfen wir annehmen, daß er auch diesen Kaiser beschrieben hat. Zu den Chronisten, die Malalas ausgeschrieben haben, gehört Johannes von Nikiu. Sein Werk ist zuerst ins Arabische, dann im Jahre 1601 ins Äthiopische übersetzt worden. Der griechische und der arabische Text sind verloren gegangen. Aus dem Äthiopischen wurde das Werk von Zotenberg ins Französische übersetzt in: *Notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque nationale, tom. XXIV. S. 521* lesen wir: *Tibère était un jeune homme très beau, aimant le bien, généreux, d'un cœur ferme.* In *très beau* erkennen wir das von Malalas so oft gebrauchte *εὖμορφος*, *généreux* bedeutet: *μεγαλόψυχος*, *aimant le bien* ist natürlich Übersetzung eines Wortes, das im Griechischen mit *φιλο* zusammengesetzt ist. Unter den Adjektiven, die Malalas in Personalbeschreibungen verwendet, habe ich nur drei mit *φιλο* gebildete gefunden: *φιλοκτίστης*, *φιλοστρατιώτης*, *φιλότιμος*. Letzteres bedeutet: wohlthätig, freigebig. Cf. Malal. 268, 12 *καὶ τοῖς σωθεῖσι πολίταις ἐχαρίσατο, ὡς φιλότιμος, πολλὰ δ' αὐτὸς βασιλεύς.* Ich nehme an, daß *aimant le bien* auf *φιλότιμος* zurückzuführen ist, und glaube zu dieser Annahme umsomehr berechtigt zu sein, als gerade bei Johannes von Nikiu die Freigebigkeit des Tiberios besonders gerühmt wird. Cf. Joh. von Nikiu S. 522: *Il faisait des dons nombreux à tous ses sujets . . . et distribuait libéralement des aumônes aux pauvres et aux malheureux.* Die weitere Eigenschaft des Tiberios: *d'un cœur ferme* scheint durch Mißverständnis aus *εὖστηθος* = mit fester Brust entstanden zu sein, das von Malalas sehr oft gebraucht ist. Auch bei Kedrenos I 688, 5 wird Tiberios *εὖστηθος* genannt. Tiberios ist also hier ganz in der schablonenhaften Manier des Malalas beschrieben, der auch sonst die Hauptquelle des Johannes von Nikiu bildet. Deshalb muß wohl auch diese Beschreibung auf Malalas zurückgeführt werden.

Da in dem *Chronicon Palatinum* gesagt ist, Justin II habe neun Jahre (565—574) regiert, da wir ferner in den besprochenen Stellen des Theophanes und des Johannes von Nikiu Malalas gut erkennen, so folgt daraus, daß Johannes Malalas seine Chronik mit der ~~Erzählung~~ von der Adoptierung des Tiberios am 7. Dezember 574 abgeschlossen

hat. Wir wissen nun aus Theoph. I 248, 9, daß Johannes Scholastikos am 31. August 577 gestorben ist. Johannes von Ephesos (II 26) erzählt, der Patriarch Johannes sei von einer schweren Krankheit befallen worden; er fügt hinzu: „Endlich aber, nachdem diese schwere Züchtigung und all diese heftige Pein ihn fast zwei Jahre gequält hatte, schied er aus dem diesseitigen Leben.“ Johannes Scholastikos muß also bald nach dem 31. Aug. 575 schwer krank geworden sein. Es ergibt sich nun die Thatsache: Johannes Malalas hat seine Chronik bis zum 7. Dezember 574 fortgeführt, Johannes Scholastikos verfiel bald nach dem 31. Aug. 575 in eine Krankheit, die ihm den Tod brachte; wenn er der Verfasser der unter dem Namen des Johannes Malalas bekannten Chronik war, so mußte er sie genau in der Zeit abschließen, bis zu welcher sie thatsächlich fortgeführt worden ist, d. h. im 10. Jahr der Regierung Justins. Dieses Zusammentreffen bestimmt mich am meisten zu der Annahme, daß Johannes Malalas identisch ist mit Johannes Scholastikos.

Für den Charakter des Johannes Scholastikos ist besonders die schon angeführte Erzählung in der Vita des hl. Symeon bezeichnend. Der fromme und gottesfürchtige Scholastikos sollte zum Presbyter geweiht und als Apokrisiar nach Konstantinopel gesandt werden. Da ging er zuerst zu dem hl. Symeon und liefs sich die Zukunft verkünden. Als ihm dieser geweissagt hatte, daß er einst Patriarch in Konstantinopel würde, fragte er den Heiligen weiter, wer nach Justinian den Thron besteige. Nun liefs der Heilige sich erst die Versicherung geben, daß Johannes niemand davon etwas mitteilen wolle, bis die Thatsache eingetreten sei; erst dann sagte er, daß Justin Kaiser würde. Als nun der Scholastikos nach Konstantinopel gekommen war, da verгаfs er, was er dem Heiligen versprochen, und teilte dem Justin geheimnisvoll mit, was jener verkündet hatte; von dieser Stunde an bestand innige Freundschaft zwischen Justin und Johannes, und sie waren fast immer beisammen: cf. Vita S. Symeonis im Cod. Monac. 366, fol. 190 *ὁ οὖν εἰρημένος ἰωάννης τὴν βασιλίδα καταλαβὼν τῶν ἐντολῶν τοῦ ἁγίου ἐπιλαθόμενος μυστικῶς τῷ ἰουστίνῳ ἀφηγήσατο τὰ ῥηθέντα αὐτῷ ὑπ' αὐτοῦ· ἐκ ταύτης οὖν τῆς προφάσεως πολλὴ διάθεσις γέρονε μεταξὺ ἰουστίνου καὶ ἰωάννου καὶ σχεδὸν ἀλλήλοις πάντοτε συνδιητῶντο.* Als dann Justinian kurz vor seinem Lebensende durch ein Edikt den Aphthartodoketismus zum Reichsdogma proklamieren wollte und an Eutychios, dem Patriarchen von Konstantinopel, einen heftigen Gegner fand, da setzte er diesen ab und machte den frommen Scholastikos, den Freund des Prinzen Justin, zum Patriarchen, weil er für ein gefügiges Werkzeug galt und sich zu

allem bereit erklärte. Aus der oben angeführten Erzählung in der Vita des hl. Symeon können wir, wenn wir auch nicht alles wörtlich nehmen wollen, doch schliessen, daß Johannes Scholastikos es verstanden hat, sich durch Schmeichelei die volle Gunst des Prinzen Justin zu erwerben; aus dem Umstand, daß man nach Vertreibung des Eutychios gerade ihn zum Patriarchen machte, erkennen wir, daß ihm seine „korrekte Gesinnung“ gegen den Kaiser den Weg zum Patriarchenstuhl geebnet hat. Johannes von Nikiu erzählt, daß Tiberios den Patriarchen Johannes mit Gunstbezeugungen überhäuft habe. Daraus folgt, daß es Johannes gelungen ist, sich auch mit diesem Kaiser gut zu stellen. Wir dürfen uns deshalb nicht wundern, wenn Baronius ad annum 564, num. 14 schreibt: *delectusque fuit Ioannes, cognomento Scholasticus, ex Apocrisiario Ecclesiae Antiochenae, homo plane servus gloriae et nundinator rerum sacrarum, quique pretio adulationis eam mercatus est dignitatem.* Der Charakter des Johannes Scholastikos stimmt also ganz genau mit dem des Malalas, von welchem Gutschmid (Kleine Schriften V 415) sagt: „Charakteristisch für seine korrekte Gesinnung gegen das Kaiserreich ist seine Darstellung der älteren Kaisergeschichte, in der vielleicht aus pädagogischen Rücksichten die Loyalität in ein förmliches System gebracht ist: fast alle Kaiser sterben eines natürlichen Todes, wobei denn begreiflicherweise die Diagnose am häufigsten auf Blutsturz oder Bräune lautet.“ Vgl. auch Krumbacher, Litteraturgeschichte S. 326: „Die Darstellung der Mythen verfolgt einen christlichen apologetischen Zweck . . . Wie eine zarte Aufmerksamkeit für die Monarchie erscheint die völlige Gleichgültigkeit gegen die römische Republik.“ Eine einzige Stelle könnte auffällig erscheinen, nämlich 480, 1. Hier werden zwei kaiserliche Prinzen getadelt: *καὶ ἐπέμψθη εἰς τὸ πολεμῆσαι Γερμανὸς ζωσθεὶς στρατηλάτης μετὰ καὶ τοῦ ἰδίου αὐτοῦ υἱοῦ Ἰουστίνου. καὶ μηδὲν ὠφελήσας ἐκάθητο ἐν Ἀντιοχείᾳ, ἀγοράζων τὸν ἄργυρον νομισμάτων β' ἢ τριῶν τὴν λίτραν ἐκ τῶν αὐτῶν Ἀντιοχείων.* Den Germanos rühmt Prokop II 450, 20 ganz besonders. Dieser Geschichtschreiber sagt ausdrücklich, Germanos habe nur 300 Soldaten gehabt; Justinian habe ihm versprochen, er werde ein großes Heer nachsenden. Als lange Zeit vorübergegangen war, kam noch kein Heer, und es bestand auch keine Aussicht, daß ein solches ankommen werde: cf. Prok. I 178, 3; 179, 2. Da beschloß Germanos im Einverständnis mit den Antiochenern, man solle durch eine an Chosroës zu zahlende Geldsumme die Gefahr abwenden. Ähnliches ist unter Justinian sehr oft geschehen. Justin, der Sohn des Germanos, wird von Euagrius (V 1) gerühmt: *Ἰουστίνου . . . πολὺ κλέος παρὰ πάντων ἔχοντα περὶ τε ἐμπειρίαν*

πολέμων καὶ τὰς ἄλλας ἀξιώσεις . . . Derselbe Euagrius erzählt uns, daß Justin in bejammernswerter Weise auf Befehl seines Veters, des Kaisers Justin II, umgebracht wurde, weil dieser ihn als Nebenbuhler fürchtete: cf. Euagr. V 2. Ich habe oben gezeigt, daß die bei Theoph. I 241, 28 überlieferte Beschreibung Justins II auf Malalas zurückzuführen ist. Der Kaiser wird genannt: *μεγαλόψυχός τε καὶ εἰς πάντα ἐπιδέξιός, φιλοκτίστης*. Die Beschreibung ist viel zu günstig. Ganz anders urteilt Euagrius V 1: *ἦν δέ γε τὸν βίον ἐκδειχτημένος καὶ τρυφαῖς ἀτεχνῶς καὶ ἡδοναῖς ἐκτόποις ἐγκαλινδούμενος, ἄλλοτριῶν τε χρημάτων διάπυρος ἐραστής ὡς πάντα κέρδους ἀθέσμον ἀπεμπολεῖν μηδὲ ἐπὶ ταῖς ἱερωσύναις τὸ θεῖον εὐλαβούμενος ἄς τοῖς προστυχοῦσιν ἐπίπρασκεν . . .* Johannes Malalas legte also im Gegensatz zu Euagrius dem Justin nur vorzügliche Charaktereigenschaften bei und hatte, obwohl überall bekannt war, daß der Kaiser an Wahnsinn litt, doch die Kühnheit, zu behaupten, der Kaiser sei infolge einer Lähmung an das Bett gefesselt gewesen; aus diesem Grunde habe man eine Regentschaft bestellt. Dazu tadelt er, der sonst auf das Kaiserhaus sehr Rücksicht nimmt, von der kaiserlichen Familie zwei Prinzen, gerade die tüchtigsten: Vater und Sohn, wovon aber letzterer von dem Kaiser Justin II als Todfeind betrachtet und umgebracht wurde. Da muß man doch annehmen, daß Johannes Malalas Justin II sehr nahe stand, wohl ebenso nahe wie jener Johannes Scholastikos, von dem Arkadios in der oben angeführten Stelle sagt, er sei ein intimer Freund des Prinzen und späteren Kaisers Justin des Jüngeren gewesen.

Bei Johannes von Ephesos wird Johannes Scholastikos sehr oft genannt und sehr getadelt; es wird gesagt, er habe die Verfolgungen gegen die Monophysiten veranlaßt. Da aber Johannes von Ephesos fanatischer Monophysit und Todfeind des Johannes Scholastikos war, so dürfen wir ihm nicht allzu viel Glauben schenken. Glücklicherweise haben wir noch eine andere Quelle: den Johannes von Nikiu. Dieser war auch Monophysit; er ist aber doch nicht gegen Johannes Scholastikos eingenommen. Für die Verfolgungen der Monophysiten macht er den Kaiser verantwortlich. Er erzählt von Johannes Scholastikos, er habe ein Buch geschrieben, betitelt: *Mystagogia*, das von der einen Natur Christi handle.<sup>1)</sup> Der Inhalt des Buches habe sich vollständig gedeckt<sup>2)</sup> mit dem Inhalt des Schreibens, das einst Mennas an den Papst Vigilius geschickt hat. Vgl. hierüber Mansi XI 525 s. 530.

1) Traitant de la nature unique du Christ, le Verbe de Dieu devenu chair, dont il affirma . . . l'essence unique, divine et humaine.

2) p. 520: Tout ce discours (de Ménas) était conforme aux idées de Jean, patriarche de Constantinople.

Gerade auf dieses Schreiben beriefen sich später die Monotheleten, welche unter Kaiser Heraklios die Lehre von einem Willen und einer Wirkungsweise für die geeignetste Formel hielten, um die Monophysiten mit der Reichskirche vereinigen zu können. Wenn nun Johannes Scholastikos in seiner *Mystagogia* dieselben Gedanken entwickelte, wie Mennas in dem angeführten Schreiben, so muß er als Vorläufer der Monotheleten gelten. Jedenfalls verfolgte er in seiner Schrift denselben Zweck wie diese. Er war also weder Monophysit noch überzeugter Anhänger der Reichskirche, er nahm vielmehr eine Mittelstellung zwischen beiden ein. Er war der Führer einer besonderen Partei. Dies erkennen wir aus einer Stelle bei Douwen und Land: *Ioannis episcopi Ephesi commentarii de beatis orientalibus*, Amsterdam 1889, p. 211: *Itaque partes orthodoxae et haereticæ sibi occurrentes inter se rogabant: „Quales estis?“ Tum orthodoxi nostri (i. e. Monophysitæ): „Adhaerescimus“, aiebant, „fidei sancti Iacobi principis Apostolorum, quam hodie divus Iacobus“ (sc. Baradaeus) „praedicat“. Adversarii autem: „Ephraimi Amidensis“ aut „Ioannis Sirimensis“ (i. e. Ioannis Scholastici) „sumus“. Offenbar war Johannes Scholastikos das Haupt jener Partei, die von Johannes von Ephesos I 19 die der „Seminestorianer“ genannt wird. Wenn er die Monophysiten verfolgte, so zeigte er sich hierin nur als gehorsamen Diener seines Herrn; diesen nennt der fromme Theophanes I 242, 4 ὁρθόδοξος πάνν. Ja auch Johannes von Ephesos sagt an einigen Stellen, daß der Kaiser gar sehr bestrebt war, die Monophysiten zur Reichskirche zurückzuführen: cf. Johannes von Ephesos S. 23 „Der Präsident Johannes und noch mehr als er die vom Kaiser Abgesandten, welche seine Person vertraten, sagten: Wie lange wohl verschmäht und verhindert ihr noch die Einigung der Kirche Gottes, die der Kaiser und wir zu bewirken suchen?“ . . . S. 29 „Voll des Zornes liefs der Kaiser den Patriarchen der Stadt rufen, begegnete ihm hart mit heftigem Schmähen und sagte: Du hast die Bischöfe umgestimmt, die mit vieler Mühe so einsichtig geworden waren, sich mit uns zu vereinigen . . . Auch er solle gerichtet und, wenn man ihn überführen könne, verurteilt werden.“ Anfangs hatte offenbar Johannes Scholastikos den Kaiser für seine Ansichten gewonnen; man kann dies aus der Thatsache schliessen, daß in der ersten Zeit der Regierung Justins II ein Edikt erlassen wurde, das den Frieden der Kirche fördern und jeden Streit über „Personen und Silben“ beseitigen sollte.<sup>1)</sup> Durch dieses Edikt wurde also derselbe Zweck verfolgt wie durch die etwa ein Jahr vorher erschienene*

1) Cf. Euagr. V 4 *μηδένα προφασιζόμενον πρόσωπα ἢ συλλαβὰς ζυγομαχεῖν.*

Mystagogia des Johannes Scholastikos; es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Patriarch an der Ausarbeitung des genannten kaiserlichen Erlasses hervorragenden Anteil nahm.

Über die religiöse Anschauung des Johannes Malalas ist schon viel gestritten worden. Man hat angenommen, daß er zum Klerus gehöre. Ich habe aber oben gezeigt, daß Malál bedeutet: der Advokat. Die ersten 17 Bücher müssen also von einem Advokaten verfaßt sein; wenn man aus dem Inhalt der Chronik auf einen frommen Sinn des Verfassers schließt, so muß man eben annehmen, daß er zu den frommen Advokaten gehörte, deren es manche gegeben hat. Der Advokat Euagrios hat eine Kirchengeschichte geschrieben. Berühmt war die Kirchengeschichte des Advokaten Zacharias, noch berühmter die des Advokaten Sokrates. Johannes Scholastikos wird öfter *ἐὐσεβῆς σχολαστικός* genannt. Er war der Sohn eines Geistlichen: cf. Johannes von Ephesos I 18. Den Verfasser der ersten 17 Bücher der Chronik des Malalas hält man für einen Monophysiten; man sagt, das ursprüngliche Werk sei von einem Orthodoxen umgearbeitet, die Spuren der monophysitischen Anschauungen seien aber noch vorhanden. Am meisten beruft man sich auf die Stelle 416, 1: *Εὐφράσιος ὁ Ἱεροσολυμίτης, ὅστις μέγαν ἐποίησε διωγμὸν κατὰ τῶν λεγομένων ὀρθοδόξων, πολλοὺς φονεύσας*. Man erklärt *λεγομένων* für die Zuthat eines orthodoxen Verfassers. Das Wort *ὀρθόδοξος* kommt auch 344, 14 vor: *εὐθέως ἀνέδωκε τὰς ἐκκλησίας τοῖς ὀρθοδόξοις, πανταχοῦ ποιήσας σάκρας καὶ διώξας τοὺς Ἀρειανούς*. Hier steht *ὀρθοδόξοις* im Gegensatz zu *Ἀρειανοί*. Malalas hat hier nicht *λεγομένοις* hinzugefügt. An der Stelle 415, 1 dagegen bildet *ὀρθοδόξων* einen Gegensatz zu den Anhängern der Reichskirche; *λεγομένων* scheint thatsächlich später hinzugefügt zu sein. Muß aber die Stelle aus einem höher stehenden Werk genommen sein? Bei wichtigen Ereignissen wurden von öffentlichen Schreibern Protokolle abgefaßt und in Archiven niedergelegt. Cf. Johannes von Ephesos III 5 „Alles aber, was von ihm gesprochen wurde, ward von vielen sogleich mit Chiffren aufgenommen und in Schriften niedergelegt. Viele Notare nämlich erhoben sich und verfaßten ein Protokoll.“ Malalas hat, wie wir aus 443, 20 wissen, solche Akten im Stadtarchiv benützt. Daß diese in Antiochia zum größten Teil von Monophysiten abgefaßt waren, ist doch sehr wahrscheinlich. Die Stelle 416, 1 kann auch aus einem Protokoll im Stadtarchiv herübergenommen sein. Es ist undenkbar, daß ein Anhänger der Reichskirche *λεγομένων* hinzugefügt habe: cf. Gleye, Byz. Z. VIII 318. Aber ebensowenig darf man annehmen, daß *λεγομένων* von einem Monophysiten hinzugefügt worden sei. Johannes Scholastikos dagegen,

der Semineftorianer, der eine Formel fuchte, durch welche Monophyfiten und Dyophysiten gewonnen werden follten, durfte, wenn er von beiden Parteien fprach, weder die einen noch die anderen *ὀρθόδοξοι* nennen; von ihm könnte an unferer Stelle fehr gut *λεγομένων* hinzugefügt fein.

Auch andere Stellen, die etwa Spuren monophysitifcher Anfchauung verraten — es find deren jedenfalls fehr wenig —, dürften aus Akten des Stadtarchivs in Antiochia herübergekommen fein. Im 18. Buch des Malalas finden fich folche Spuren nicht. Man braucht aber deswegen nicht anzunehmen, dafs das 18. Buch von einem anderen Verfaffer herrühre. Jener Johannes Scholaftikos, der nach Konftantinopel überfiedelte, war ja in der zweiten Hälfte feines Lebens ein anderer geworden. In Antiochia war er noch Laie (cf. Joh. v. Nikiu p. 520 *il avait été d'abord laïque*), in Konftantinopel dagegen war er Presbyter und fpäter fogar Patriarch; dazu lebte er jetzt an dem Hofe des orthodoxen Kaiſers Juftinian und des nicht minder orthodoxen Juftin II. Es dürfte deshalb nicht auffallend fein, wenn er jetzt anders fchrieb als früher in Antiochia. Auch das kam ja noch hinzu, dafs die fchriftlichen Quellen, die er etwa im kaiserlichen Archiv in Konftantinopel fand, nicht von Monophysiten, fondern nur von Orthodoxen abgefaßt waren.

Man dürfte nun einwenden, ein Patriarch könne fo wunderbare Gefchichten, wie fie zuweilen bei Malalas fich finden, nicht erzählt haben. Da möchte ich aber auf die Schriften eines anderen Biſchofs, des Johannes von Ephesos, verweifen, die auch fehr wunderbare Dinge enthalten. Man leſe nur Kap. 48 des 2. Buches, das überfchrieben iſt: „Von einem Wunderzeichen, welches an Tieren, nämlich an Elephanten, erſchien.“ In der oben erwähnten *Vita S. Symeonis* wird erzählt, dafs der Patriarch Johannes Scholaftikos zur Zeit, als ſein Freund, der Kaiſer Juftin, in Wahnsinn verfiel, ſich wiederholt an den Säulenheiligen gewandt habe. Wenn aber der Patriarch in dieſem Falle nicht bei den hervorragenden Ärzten, fondern bei einem Heiligen Hilfe geſucht hat, ſo darf man annehmen, dafs er ſelbſt an Wunder glaubte.

Man könnte ferner geltend machen, ein Patriarch hätte ſicher nicht in der Sprache geſchrieben, die wir in der Chronik des Malalas finden; in der Vorrede zu den *Canones* iſt die Sprache viel beſſer. Der nämliche Einwand iſt ſchon inſofern erhoben worden, als man ſagte, Johannes Malalas könne nicht der Verfaffer der jetzt vorliegenden Chronik ſein. Der Rhetor müſſe ein viel bedeutenderes Werk geſchrieben haben. Die uns erhaltene Chronik ſei davon nur ein Auszug. Dagegen hat ſchon Patzig (*Byz. Z.* II 436) bemerkt, dafs auch der

Rhetor Petros Patrikios in ganz verschiedener Sprache geschrieben hat. Ebenso konnte auch ein Rhetor, der später Patriarch wurde, einmal in vulgär-griechischer Sprache schreiben, wenn er wünschte, daß die Chronik in weitere Kreise dringe. Wenn er dagegen eine Sammlung *Canones* veröffentlichte, wäre eine vulgär-griechische Vorrede höchst unpassend gewesen, da ja die *Canones* selbst in besserem Griechisch abgefaßt waren. Wir dürfen übrigens die Chronik des Malalas durchaus nicht von unserm Standpunkt aus beurteilen, sondern nur nach seiner Zeit. Ich denke, auf ein Werk, „das sich bald der größten Beliebtheit erfreute und auf die Folgezeit einen mächtigen Einfluß ausübte, dessen Nachwirkung auf die spätere byzantinische und auf die orientalische und slavische, ja selbst auf die abendländische Annalistik in der That unermesslich ist“ (cf. Krumbacher, *Litteraturg.* S. 328), konnte der Verfasser stolz sein, auch wenn er ein Patriarch war.

In der Vorrede zu der „*Collectio Canonum*“ sagt Johannes Scholastikos, es seien solche Sammlungen schon vorhanden, aber er sei der erste, der die *Canones* nach dem Inhalt geordnet habe: *ὅμοια τοῖς ὁμοίοις . . . συναρμόσαντες καὶ ἴσον ἰσῶ κεφαλαίῳ συμπλέξαντες, ῥαδίαν ἐποίησαμεν ἅμα καὶ ἄπονον τοῖς πᾶσιν, ὡς οἶμαι, τῶν ζητούμενων τὴν εὐρεσιν . . . ἢ δὲ τάξεις αὐτῆ τῶν συνόδων . . . καὶ πόσους ἐκάστη κανόνας ἐξέθετο . . . διὰ τῶν ὑποκειμένων ἀπονητὶ τοῖς ζητοῦσι γνωσθήσεται· ἔστι γὰρ ὧδέ πως ἔχουσα καὶ οὐκ ἀσυμφανής, ἀλλὰ καὶ λίαν εὐσύνοπτος τοῖς ἐντυγχάνειν ἐθέλουσιν.* Auch Johannes Malalas war ein Neuerer. Er „bricht mit den Prinzipien des Pragmatismus und mit der ganzen historiographischen Tradition“. Er schreibt „für die große Masse von Mönchen und Laien, die sich in bequemer und unterhaltender Weise über den Gang der Weltgeschichte unterrichten wollten“: cf. Krumbacher, *Litteraturgesch.* S. 326. Johannes Scholastikos und Johannes Malalas gingen also auf dem Gebiete, auf welchem sie thätig waren, neue Wege. Ihr Ziel war: übersichtliche Darstellung, damit die Leser sich leicht über das Gewünschte orientieren könnten.

Dem Johannes Malalas und dem Johannes Scholastikos sind also gemeinsam: Name, Stand, Aufenthalt in Antiochia, Übersiedelung nach Konstantinopel, beide lebten noch lange Zeit in Konstantinopel, waren dort litterarisch thätig (Johannes Scholastikos gab die *Canones* heraus und schrieb im Jahre 565 eine „*Mystagogia*“, Johannes Malalas vollendete seine Chronik), beide haben genau zu derselben Zeit (im Jahre 575) ihre litterarische Thätigkeit beendigt, beide standen Justin II nahe, sind in ihren Lebensanschauungen echte Syrer, in religiöser Beziehung nehmen sie eine Mittelstellung ein, Johannes Scholastikos sucht nach

einer Lehre, durch welche Monophysiten und Dyophysiten vereinigt werden könnten, Johannes Malalas schreibt eine Chronik, in der jeder Streit über „Personen und Silben“ sorgfältig vermieden ist. Beide haben also so viel gemein, daß man sie für eine und dieselbe Person halten muß.

Von Malalas besitzen wir nur eine Handschrift; der Anfang derselben samt der Überschrift und der Schluss ist verloren gegangen; es ist somit selbstverständlich, daß wir aus dieser nicht erfahren, ob Malalas Patriarch gewesen ist.

Auffallend könnte erscheinen, daß auch sonst nirgends gesagt ist, daß Johannes Malalas identisch ist mit dem Patriarchen Johannes Scholastikos, obwohl er von manchen Autoren erwähnt wird. Da muß man nun bedenken, daß Johannes Malalas 17 Bücher als Advokat in Antiochia herausgegeben hat, und zwar nahezu 20 Jahre bevor Johannes Scholastikos Patriarch wurde. In dieser Zeit war das Werk des Johannes Malalas und sein Name bekannt geworden. Liberatus verfaßte etwa im Jahre 560 ein Breviarium. Er zitiert unter anderen: Sokrates, Theodoret, Zacharias Rhetor, Priskos, Eustathios, Johannes Rhetor<sup>1)</sup> (= Johannes Malalas), den Verfasser der Vita des Severos. In der Einleitung giebt er uns seine Quellen an: *ex ecclesiastica historia nuper de Graeco in Latinum translata et ex gestis synodalibus vel sanctorum Patrum epistolis hoc Breviarium collegi, nectens temporum curriculo illa, quae in Graeco Alexandriae scripto accepi, vel gravissimorum hominum didici narratione fideli.* Wenn Liberatus genötigt war, eine lateinische Übersetzung der von ihm erwähnten Kirchengeschichte zu benützen, so darf man annehmen, daß er nicht im stande war, die in seinem Breviarium zitierten griechischen Autoren selbst zu lesen, sondern daß diese in der ins Lateinische übersetzten Kirchengeschichte zitiert waren. Es muß also im Jahre 560 eine Kirchengeschichte vorhanden gewesen sein, in welcher die erste Ausgabe des Johannes Rhetor oder Malalas benützt war. Die oben genannten Autoren: Sokrates, Theodoret, Zacharias Rhetor, Priskos, Eustathios, Johannes Rhetor und der Verfasser der Vita des Severos sind insgesamt auch bei Euagrios genannt. (Der Verfasser der Vita des Severos wird Euagr. III 33 erwähnt.) Da nun Euagrios nicht bloß die nämlichen Quellen zitiert wie Liberatus, sondern auch mit diesem vielfach übereinstimmt, so muß er die Kirchengeschichte, die Liberatus als seine Quelle angiebt, benutzt haben; demnach hat er die antiochenischen Notizen nicht direkt aus Malalas in sein Werk auf-

1) Cf. Gleye, Byz. Z. VIII 326.

genommen. Er zitiert an fünf Stellen den Johannes Rhetor. Sein Werk hat Nikephoros Kallistos ausgeschrieben, der aber sicher daneben noch eine andere Quelle benützt hat. Man vergleiche folgende Stellen:

Euagr. III 10.	Nikeph. Kall. XV 28.	Malal. 381, 2.
<p>Μετὰ γοῦν Πέτρον Στέφανος τὸν Ἀντιοχείας θρόνον παραλαμβάνει· ὃν παῖδες Ἀντιοχείων καλάμοις διεχειρίσαντο ἰσα δόρασιν ὄξυνθεισιν, ὡς Ἰωάννη τῷ ῥήτορι γέγραπται.</p>	<p>τὸν δὲ Κναφέα Στέφανος διεδέχετο· ὃν Ἀντιοχείων παῖδες ἐπιπροσκείμενοι τῷ Κναφεῖ καλάμοις ἰσα δόρασιν ὄξυνθεισιν διαχειρίζονται, τῷ τὴν Ἀντιόχου παραρρέοντι προσρίψαντες ποταμῷ, ὡς Ἰωάννης ὁ ῥήτωρ ἰστόρησε.</p>	<p>ἐσφάγη ὁ ἐπίσκοπος Στέφανος Ἀντιοχείας εἰς καλάμια ὄξυνθέντα ὑπὸ τοῦ κλήρου τοῦ ἰδίου . . . καὶ ἐρρίφη τὸ λείψανον αὐτοῦ εἰς τὸν Ὀρόντην ποταμόν.</p>

Euagr. IV 5.

ὁποῖά τε παράδοξα καὶ λόγου κρείττω συμβέβηκε, περιπαθῶς ἀφήγηται Ἰωάννη τῷ ῥήτορι, ὧδε τῆς ἱστορίας καταλήξαντι.

Nikeph. Kall. XVII 3.

ἔτι δὲ καὶ ὅσα παράδοξα καὶ λόγου κρείττω τοῖς τοιούτοις συμπτώμασι θεόθεν ἐγένετο, Ἰωάννης ὁ ῥήτωρ περιπαθῶς ἄγαν καὶ κεχαρισμένῳ λόγῳ διέξεισιν ἐν τούτῳ καὶ τὸ σύγγραμμα περατῶν.

In der ersten Stelle ist bei Nikephoros Kallistos gesagt, die Leiche des Stephanos sei in den Orontes geworfen worden, wie Johannes Rhetor geschrieben habe. Bei Malalas steht dies thatsächlich, Euagrius dagegen sagt nichts davon. In der zweiten Stelle hat Nikephoros Kallistos ebenfalls ein Plus: *κεχαρισμένῳ λόγῳ*. An einer anderen Stelle, an welcher Johannes Rhetor von Euagrius erwähnt wird, ist von der Überführung der Gebeine des heiligen Ignatios die Rede. Euagrius (I 16) fügt hinzu: *ὡς Ἰωάννη τῷ ῥήτορι σὺν ἑτέροις ἰστόρηται*. Nikephoros Kallistos spricht (XIV 44) von derselben Sache, er läßt aber den Zusatz: *ὡς Ἰωάννη τῷ ῥήτορι σὺν ἑτέροις ἰστόρηται* weg. Thatsächlich findet sich bei Malalas nichts von dieser Geschichte. Ferner wird bei Euagrius III 28 Johannes Rhetor zitiert; es wird hier über die Bauten eines gewissen Mammianos berichtet; diese sind aber in dem Oxon. überhaupt nicht, in der slavischen Übersetzung nur ganz kurz erwähnt: cf. Gleye, Byz. Z. V 430. Obwohl nun Nikephoros Kallistos ebenso ausführlich wie Euagrius von Mammianos spricht, beruft er sich doch auch hier nicht auf Johannes Rhetor.

Wie kommt es nun, daß Nikephoros Kallistos an den besprochenen Stellen genauer ist als Euagrius? Er hat kaum neben Euagrius auch das Werk des Malalas benützt; ja es ist sogar wahrscheinlich, daß er überhaupt nicht wußte, daß Johannes Rhetor identisch ist mit Johannes Malalas. Wenn wir dagegen annehmen, daß Malalagut durch Vermittelung der von Liberatus erwähnten Kirchengeschichte in das Werk des Euagrius gekommen ist, so ließe sich denken, daß Nikephoros noch die nämliche Kirchengeschichte besaß und darnach das Werk des Euagrius an manchen Stellen verbessert hat.

Das nämliche Werk, das Liberatus, Euagrius und Nikephoros Kallistos benützten, wurde wohl auch von Johannes von Ephesos ausgeschrieben; wir können dies aus dem Umstand schliessen, daß Euagrius, Nikephoros Kallistos und Johannes von Ephesos an derselben Stelle, nämlich bei der Erwähnung der Zerstörung von Antiochia durch ein Erdbeben und durch Feuer, den Johannes Rhetor zitieren. Wenn also Euagrius, Nikephoros Kallistos und Johannes von Ephesos das Werk des Malalas nicht direkt benützt haben, so darf man sich nicht wundern, daß sie nicht sagen, daß dieser Chronist identisch ist mit dem Patriarchen Johannes Scholastikos.<sup>1)</sup> Der Rhetor Zacharias wird oft von Euagrius und Nikephoros Kallistos genannt; weder Euagrius noch Nikephoros Kallistos weiß, daß der Rhetor Zacharias später Bischof von Mytilene geworden ist; trotzdem bezweifelt niemand, daß dies der Fall war. Bei Johannes Scholastikos kommt noch hinzu, daß er verschiedene Namen führte. In der syrischen Stadt Antiochia dürfte er wohl Johannes Malal geheissen haben, bei Euagrius und Nikephoros Kallistos wird er *Ἰωάννης ὁ ἐκ τοῦ Σηρήμιος* (*Σιρίμιος*) genannt, bei Johannes von Ephesos sehr oft: Johannes aus Sarmin, oder Johannes aus Sirimis: cf. Joh. v. Eph. I 5. 38. 42; II 2. 7 u. s. w. Keiner der genannten Autoren nennt ihn Johannes Scholastikos. In der Kirchengeschichte des Nikephoros Kallistos XVII 7 wird irrtümlicherweise Johann II der Beiname *ὁ ἀπὸ σχολαστικῶν* gegeben.<sup>2)</sup> Der Name *Ἰωάννης Σχολαστικός* (für Johannes III) findet sich in der Patriarchen-

1) Da Johannes von Ephesos im J. 506 geboren ist und frühzeitig litterarisch thätig war, dürfte er diese Stelle geschrieben haben, bevor Johannes Scholastikos Patriarch wurde. Im späteren Teil seines Werkes hat er wohl die Chronik des Malalas benützt. Cf. Patzig, Byz. Z. II 432 ff.

2) In den Menäen ad diem XXI Februarii ist gesagt, an diesem Tage starb: *Ἰωάννης, ὁ ἀπὸ σχολαστικῶν*. Johannes Scholastikos starb aber nach Theoph. I 248, 9 am 31. August. Nach Theoph. I 166, 24 wurde Epiphanius, der Nachfolger Johanns II, am 26. Februar Patriarch. Es ist deshalb kaum zweifelhaft, daß Johann II am 21. Februar starb und daß dieser auch hier irrtümlicherweise mit dem Beinamen: *ὁ ἀπὸ σχολαστικῶν* bezeichnet wurde.

liste des Nikephoros Kallistos, bei Ephraimios, De patr. Const. 9796, *Ἰωάννης ὁ ἀπὸ σχολαστικῶν* bei Theophanes I 240, 29; 241, 28, bei Zonaras XIV 9; in der Überschrift zu den Canones des Johannes Scholastikos steht: *Ἰωάννου πρεσβυτέρου Ἀντιοχείας τοῦ ἀπὸ σχολαστικῶν κτλ.* Dies ist für uns besonders wichtig. Da nämlich hier Johannes den Beinamen 'der frühere Advokat' trägt, kann man annehmen, daß er in Schriften, die etwa von ihm in der syrischen Stadt Antiochia veröffentlicht worden sind, sich den Beinamen der 'Advokat' beilegte und daß dort die Überschrift lautete: *Ἰωάννου τοῦ Μαλάλα Ἀντιοχείας κτλ.*

Es kommt nun noch Folgendes in Betracht. Das Werk des Malalas war bis zu der Zeit fortgeführt, in welcher Johannes Scholastikos krank geworden ist. Johannes von Ephesos sagt aber, daß Johannes Scholastikos unerwartet starb: cf. Joh. v. Eph. II 27 „Und als er nicht ans Sterben dachte, ereilte ihn plötzlich sein letztes Ende“. Wenn Johannes Scholastikos der Verfasser der Chronik des Malalas ist, dann wurde die zweite Ausgabe sehr wahrscheinlich nach dem Tode des Verfassers von dessen Angehörigen veröffentlicht. Von dem Nachfolger Johanns III aber lesen wir bei Johannes von Ephesos II 27 „Eutychios wurde nun berufen und kam, der von ihm vertrieben worden und an dessen Stelle er getreten war ... Die Bildnisse des Johannes (Scholastikos) aber, deren es überall viele gab, zerstörte Eutychios und entfernte sie aus dem Episkopeion und aus allen Kirchen ... Auch in allen Städten und Dörfern, da man das Begehren des Eutychios erfuhr, zerstörte man, um nicht verklagt zu werden, alle Bildnisse des Johannes auf Gemälden und Tafeln“ ... Kap. 34 „Er“ (Eutychios) „vertrieb und entfernte alle Verwandten desselben und alle aus seiner Familie, goß alle möglichen Schmähungen und Flüche über ihn aus ... Da man seine Eitelkeit sah, schmähte man den Johannes vor ihm, und er hörte wohlgefällig zu. Endlich ging er so weit in seiner Thorheit, daß er öffentlich vor allen sagte: Johannes ist nicht Bischof von Konstantinopel gewesen, sondern hat nur, da er ein Fremder war, meinen Platz gehütet.“ Die Folge von dieser Handlungsweise des Eutychios dürfte die gewesen sein, daß thatsächlich das Andenken an das Patriarchat des Johannes Scholastikos möglichst verwischt wurde: cf. Matthaeus Raderus<sup>1)</sup> in observat. Ms. ad Menaea Graecorum, die 21. Febr.: In nullis Latinorum tabulis hunc Scholasticum lego, nec in Menologio est ulla eius mentio. Unter Eutychios durften natürlich die Angehörigen des Johannes Scholastikos dessen Schriften nicht unter

1) Cf. Assem. bibliotheca iuris orient. can. et civ., Rom. 1763, tom. III p. 322.

dem Titel: *Ἰωάννου τοῦ πατριάρχου* veröffentlichen, sie mußten vielmehr den syrischen Namen *Μαλάλας* beibehalten, und zwar um so mehr, als Malalas schon in der ersten Ausgabe diesen Beinamen geführt hat und infolgedessen als Verfasser der Chronik immer so genannt wurde. Es ist übrigens auch zu beachten, daß in den Konstant. Exzerpten der Name des Chronisten lautet: *Ἰωάννης ὁ ἐπίκλην Μαλέλας*, nicht: *Ἰωάννης ὁ Μαλέλας*. Die Chronik wurde also von einem Manne geschrieben, der nicht Advokat war, sondern nur den Beinamen „der Advokat“ trug.

München.

J. Haury.